

Mitfahrerbank immer seltener genutzt

Zerbst
Volksstimme
8.8.18

Schild für die gegenseitige Fahr-Unterstützung soll aber bleiben

Die Zahl der Mitfahrer in Güterglück, die auf der Mitfahrerbank nach einer Beförderung suchen, ist weniger geworden. Trotzdem bleibt das Schild stehen.



Von Thomas Höfs
Güterglück • Wer im ländlichen Raum wohnt, ist für die Mobilität weitgehend selbst verantwortlich. Während in den Ballungsgebieten Busse, Straßen-, Schnell- und U-Bahnen verfügbar sind und die Menschen rund um die Uhr befördern, werden im ländlichen Raum ohne eigene Fortbewegungsmittel kleiner Strecken zu einem unüberwindlichen Hindernis. Zumindest für diejenigen Bürger, die nicht mehr so fit sind, um die Strecke zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu absolvieren.

Die Mitfahrerbank gründen die Güterglücker daher vor einiger Zeit. Menschen, die nach Zerbst fahren wollen, so die Idee dahinter, setzen sich auf eine der zwei Banke. Fährt ein Bürger nach Zerbst und sieht er den sitzenden Einwoh-

ner, hält er im besten Fall an und bietet die Mitfahrt an. Zu Beginn der Aktion, erinnert sich der Güterglücker Ortschef Moritz Schwerin (FDP) sei die Bank gut genutzt worden. „Ich habe selbst schon jemanden mitgenommen“, erinnert er sich.

Mitfahrerbank selten genutzt

Doch in der jüngeren Vergangenheit habe es immer selte-

ner Bürger gegeben, die auf der Bank eine Mitfahrgelegenheit suchten. Werden die Schilder nun wieder abgebaut? Danach habe bereits der Seniorenbeirat gefragt, erzählt er. Dass die Zahl der Mitfahrer auf der Bank gesunken sei, habe für ihn einen einfachen Grund, erklärt er weiter. Einige der älteren Menschen, die die Bank genutzt haben, seien inzwischen verstorben. Der Bedarf nach Mitfahrgelegenheit sei rückläufig, hat er beobachtet.

Das kann sich aber auch wieder ganz schnell ändern“, meint er. Er wolle die Schilder an den beiden Bänken deshalb noch einige Jahre stehen lassen. Vielleicht etablierte sich das System noch besser und werde von den Einwohnern besser genutzt, hofft er noch. Dabei ist Güterglück noch vergleichsweise gut an den öffentlichen Verkehr angebunden. Die Bahn betreibt hier einen Haltepunkt. Nur wenige Orte im Zerbster Umland kön-

nen einen Bahnanschluss vorweisen. Mit dem Zug sind die größeren Ballungsräume wie Magdeburg und Dessau-Roßlau schnell und gut zu erreichen. Mit der näheren Umgebung sieht es da schon schlechter aus. Vor allem in den Sommerferien, wenn die Zahl der Busse auf den Straßen noch einmal deutlich abnimmt, schildert er. Erst mit dem Schulbeginn, wenn die Kinder morgens wieder in die oft weiter entfernten Schulen gefahren werden müssen, nehme der Öffentliche Personennahverkehr wieder zu und werde auf den Straßen auch wahrgenommen.

lich die Möglichkeit eines Rufbusses besteht. Anmeldungen müssen hier aber von montags bis freitags erfolgen. Bleibt noch die Bahn. Hier gab es zuletzt immer wieder Pläne, den Bahnhof zu verlegen. Der marode Fußgängertunnel ist inzwischen verfüllt. Die Züge halten inzwischen ausnahmslos am gleichen Bahnsteig. Der Umbau des Haltepunktes sei inzwischen aber wieder nach hinten verschoben wurden. Immer wieder komme es zu Planungsänderungen, schildert der Ortschef. „Wir hatten uns kaum damit beschäftigt, änderte die Bahn wieder alles.“ Nun soll der Haltepunkt womöglich erst 2021 umgebaut werden.

Bahn ändert den Zeitplan nach hinten

Beim Öffentlichen Personennahverkehr dürfe der ländliche Raum nicht weiter abgehängt werden, fordert nicht nur Moritz Schwerin. Er weiß, dass auch andere Ortsbürgermeister die Anbindung ihrer Orte an das Busnetz kritisch sehen. Angefahren wird Güterglück von den Bussen allerdings nur von Montag bis Freitag. An den Wochenenden findet der Busverkehr nicht statt. Ledig-

Foto: Thomas Höfs